

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Dolgeln
in Lindendorf/OT Dolgeln**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

24./25./26.11.2014

Schulträger

Gemeinde Lindendorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule Dolgeln unter www.grundschule-dolgeln.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	52	51	98
Eltern	93	69	74
Lehrkräfte	4	4	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	14
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	6/6
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	-	7

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	10	3	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Dolgeln wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Dolgeln ist seit dem Jahr 2011 in Trägerschaft der Gemeinde Lindendorf. Die Schule liegt ruhig und zentral in der Gemeinde Lindendorf, die als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben wird und keinen sozialen Brennpunktcharakter aufweist. Der festgelegte Schulbezirk umfasst die Gemeinden Lindendorf mit den Ortsteilen Dolgeln, Sachsendorf, Libbenichen und Neu Mahlisch, Fichtenhöhe mit den Ortsteilen Alt Mahlisch und Carzig sowie die Gemeinde Lietzen. Der Anteil der Fahrschülerinnen und -schüler ist mit fast 90 % sehr hoch. Die Bushaltestelle befindet sich direkt vor dem Schulgeländedor.

Die pädagogische Arbeit an der Grundschule orientiert sich am gemeinsam mit allen an Schule Beteiligten erarbeiteten Leitbild „Miteinander umgehen – einander nicht umgehen.“ Vielfältige schulische und außerschulische Angebote sind besonders darauf ausgerichtet, das soziale Miteinander, beispielsweise durch „Flüster- und Höflichkeitswochen“, zu stärken. Weitere inhaltliche Schwerpunktbereiche wie „Lesen“ und „Bewegung“ prägen das Profil der Schule.

Die Grundschule Dolgeln ist im beschlossenen Schulentwicklungsplan des Schulträgers bis 2017 als gesicherter Schulstandort ausgewiesen. Der Schulträger⁵ schätzt den baulichen Zustand des Schulgebäudes als gut und ordnet den Sanierungsbedarf in die Kategorie „mittel“ ein. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird als häufig und sachlich angesehen.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation (September 2010) in Bezug auf die Lehr- und Lernbedingungen geändert. In den Jahren 2010 bis 2014 wurden vom Schulträger verschiedenste Investitionen getätigt. Die Sanierung der Turnhalle wurde 2010/2011 abgeschlossen. Mit der Umsetzung der Brandschutzauflagen wurde begonnen. Es erfolgte die Erneuerung der Flucht- und Rettungspläne, der Außentüren sowie der Beleuchtung in zwei Unterrichtsräumen und die Instandhaltung der Blitzschutzanlage. Das Computerkabinett wurde mit neuen Personal Computern (PC) sowie mit einem neuen Beamer ausgestattet. Geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Planung sind beispielsweise die Erfüllung weiterer Brandschutzauflagen (zweiter Rettungsweg, weitere Brandschutztüren) sowie der Einbau neuer Fenster komplett mit Beschattungsanlage für das gesamte Gebäude. Des Weiteren wurden ein Leseraum und eine Lesecke im Schulhaus sowie eine Lesecke auf dem Schulhof eingerichtet.

Alle Unterrichts- und Fachräume sind insgesamt kindgerecht lernförderlich eingerichtet. Das Schulgebäude (Unterrichtsräume, Flure und Sanitäreinrichtungen) und der Schulhof sind in einem sauberen Zustand. Die Turnhalle befindet sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Der Hort, den viele Schülerinnen und Schüler besuchen, ist im angrenzenden Flachbau untergebracht, in welchem sich auch der Klassenraum für die Jahrgangsstufe 1 befindet.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 114 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 8 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gesunken. Gegenüber dem vorangegangenen Schuljahr 2013/2014 ist die Gesamtschülerzahl stabil. Die Schülerinnen und Schüler der Schule lernen im Schuljahr 2014/2015 in sechs Klassen. In den Jahrgangsstufen 1, 2, 3 und 6 ist die Grundschule einzügig und in der Jahrgangsstufe 4 zweizügig organisiert. Im laufenden Schuljahr gibt es keine Jahrgangsstufe 5. Die Klassenfrequenz beläuft sich zwischen 16 und 21 Schülerinnen und Schülern. Es lernen vier Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil der Fahrschülerinnen und Fahrschüler beträgt im Schuljahr 2014/2015 fast 90 %.

⁵ Schulträgerauskunft vom 01.10.2014.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten sieben Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Sonderpädagogin unterstützt die Lehrkräfte mit neun Stunden im Unterricht sowie im Bereich der sonderpädagogischen Förderung. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es kam insgesamt eine neue Lehrkraft an die Schule.

Die Schulleiterin Frau Riedel leitet die Schule seit dem 01.08.2014 kommissarisch. Sie wird in ihrer Tätigkeit von einer Lehrkraft unterstützt, wengleich mit der Abwesenheitsvertretung die dienstälteste Lehrkraft beauftragt wurde. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Zum Zeitpunkt der Schulvisitation waren eine pädagogische Hilfskraft sowie zwei Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer an der Schule tätig.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,07	3,5			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,71				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,21	3,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,93				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,29	3,6			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,14	3,7			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,79	3,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,64				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,57	3,8			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,21	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,36	3,7			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,50	3,6			7.3 Klare Lernziele
	3,57	2,9			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,21				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,36				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,21	3,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,21	3,8			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,00	3,8			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,64	3,7			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,50	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,29				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,71	3,7			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,00	3,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen		3			
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	16. Aufbau Qualitätsmanagement	4				
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			2			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
	QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			1			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=104474&cHash=66eed165c3349819dafccb0aeeafa5e1>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Dolgelin dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Innerhalb der Schulgemeinschaft ist die Zufriedenheit mit der Schule stark ausgeprägt. Ein Grund dafür sind die guten Lehr- und Lernbedingungen sowie das gute Miteinander aller Personengruppen. Für die Eltern ist die Grundschule Dolgelin eine Schule, an der sich ihre Kinder wohlfühlen. Sie hoben vor allem die familiäre Atmosphäre sowie den unkomplizierten und engen Kontakt zu den Lehrkräften und zur Schulleiterin hervor. Ebenso wurden die konstruktive Zusammenarbeit aller Personengruppen an der Schule sowie die gute Kommunikation mit verschiedensten Informationsmöglichkeiten und -formen als Gründe für die große Zufriedenheit der Eltern angeführt. Als einen weiteren Grund wurde das sehr gute Krisenmanagement der Schule benannt.

Die Schülerinnen und Schüler begründeten ihre Zufriedenheit damit, dass die Schule klein und überschaubar ist und sich alle untereinander kennen. Sie gehen gern in die Schule, weil sie hier Freunde treffen. Der Unterricht ist abwechslungsreich und macht den Schülerinnen und Schülern insgesamt Spaß. Die Lehrkräfte sind nett, erklären gut und geben Unterstützung beim Lernen. Die Meinungen der Schülerinnen und Schüler werden gehört und haben u. a. auf Veränderungen im Schulleben Einfluss.

Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule, schätzen vor allem die große Kollegialität und Hilfsbereitschaft sowie das gute Miteinander im Kollegium, mit der Schulleiterin sowie mit dem Hort. Des Weiteren äußerten sich die Lehrkräfte positiv zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Probleme werden offen angesprochen und zeitnah mit den entsprechenden Personen geklärt.

Eltern und Lehrkräfte wünschen sich im Interesse der Kinder eine Sonderpädagogin bzw. Sonderpädagogen als Stammlernkraft an der Schule.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	21	36	0	7	22	7	7	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

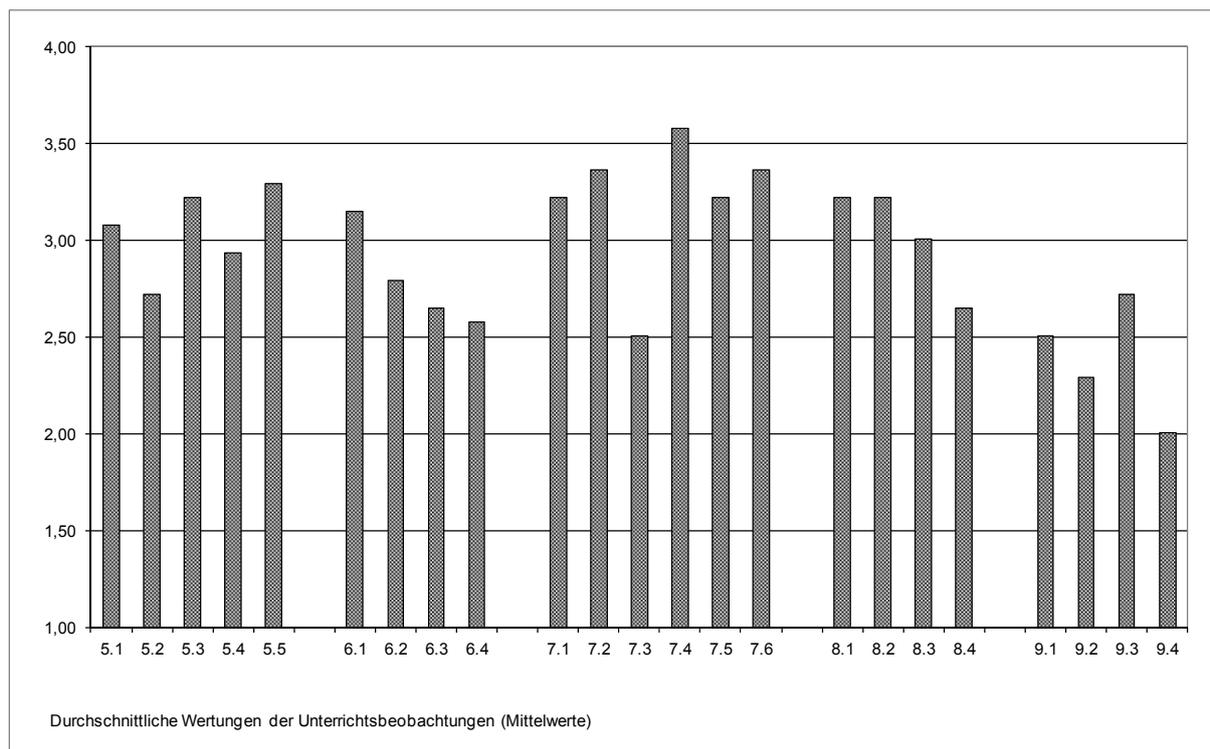
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
22	50	14	14

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

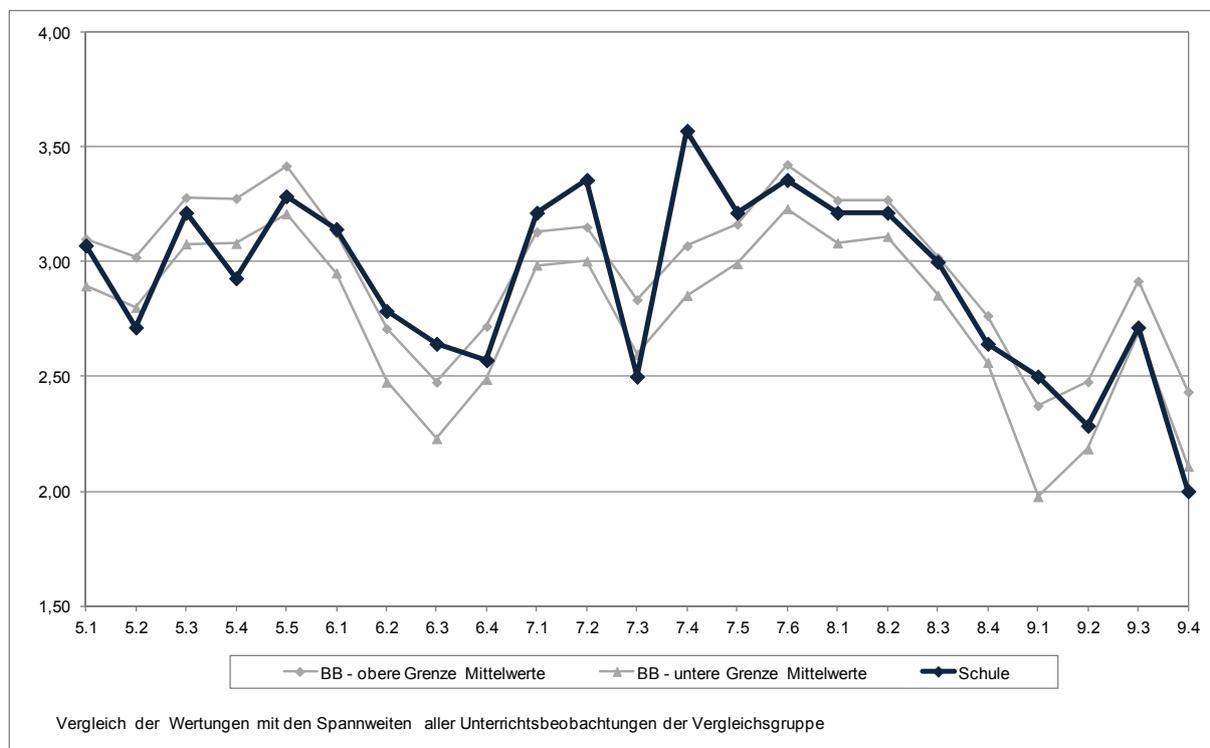
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Dolgelin dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7629 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht war klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich mehrheitlich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie bekamen die Möglichkeit, bereits Erlerntes sowie eigene Erfahrungen und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Aufgabenstellungen wurden deutlich erklärt und verständlich formuliert. Erläuterungen erfolgten mehrheitlich alters- und lerngruppenspezifisch. Regeln sind vereinbart, in den meisten Unterrichtsräumen visualisiert und wurden von den Lehrkräften weitgehend durchgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler gingen überwiegend freundlich sowie hilfs- und kooperationsbereit miteinander um. Fast durchgängig war in den beobachteten Lerngruppen ein positives Sozialklima spürbar. Die Lehrkräfte zeigten in der Mehrheit ein umsichtiges pädagogisches Verhalten und hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick. Auf vereinzelt auftretende Störungen bzw. unangepasstes Verhalten nahmen sie angemessen Einfluss und reagierten ruhig und professionell.

Ein größtenteils transparenter Unterrichtsablauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Übergänge zwischen verschiedenen Lernphasen gestalteten die Lehrerinnen meist nahtlos und passend zum Unterrichtsinhalt. Die Formulierung der Lernziele sowie die Auseinandersetzung mit der Frage, was, warum und wie gelernt wird, war nicht immer zu beobachten. Zum Teil wurden Unterrichtssequenzen beobachtet, die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu reflektieren bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde zu geben. Die Unterrichtszeit wurde in der Regel effektiv zum Lernen genutzt. Gelegentlich wurde sie über- bzw. unterschritten.

Unterrichtsformen, die das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, fanden wiederholt Anwendung. In der Wochenplan- und Projektarbeit, beim Stationenlernen oder beim Experimentieren erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, notwendiges Material eigenständig zu wählen, ihr zeitliches Vorgehen selbst festzulegen sowie Teilziele der eigenen Arbeit zu benennen. Fragestellungen und Lernaufgaben ließen eigene Lösungswege zu. In diesen Unterrichtssequenzen entsprach das Unterrichtstempo vielfach den individuellen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, da das Angebot von Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen oder die konkrete Zuordnung von Lernenden zu einem bestimmten Leistungsniveau durch die Lehrkraft vorab geplant war. Demgegenüber standen Unterrichtsabschnitte, die ausschließlich lehrkraftzentriert waren, in denen kleinschrittig vorgegangen wurde und damit das selbstständige Arbeiten wenig angeregt und das individuelle Lernen begrenzt ermöglicht wurde. Hier war gelegentlich Unter- bzw. Überforderung von Schülerinnen und Schülern zu beobachten. Lehrkräfte erkannten und reagierten auf Lernbedürfnisse oftmals in der Unterrichtsstunde durch individuelle Hilfen am Arbeitsplatz.

Durch gegenseitige Kontrolltätigkeit oder Selbstkontrolle durch Lösungsblätter erhielten die Schülerinnen und Schüler zum Teil die Möglichkeit, sich mit den eigenen Lernergebnissen auseinandersetzen oder sich über auftretende Probleme auszutauschen. Hin und wieder wurden Ergebnisse nur genannt und verglichen. Die Lehrkräfte wirkten mit Lob und verbalen Ermutigungen motivierend auf die Schülerinnen und Schüler ein und zeigten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit. Individuelle Leistungsrückmeldungen, die die Lernenden in ihrer Leistungsfähigkeit bestärken sollen, wurden wiederholt wahrgenommen. Wenngleich die Lehrkräfte weitgehend auf erklärende, weiterführende Hinweise unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe verzichteten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁷ sind eine solide Grundlage für die Lehr- und Lernprozesse an der Grundschule Dolgelin. Sie wurden in den Fachkonferenzen erarbeitet und in regelmäßigen Abständen, zuletzt im Schuljahr 2013/2014, aktualisiert. Die Struktur bzw. Form, Gliederung und inhaltliche Ausprägung liegen in der Verantwortung der jeweiligen Fachkonferenz. Die schuleigenen Lehrpläne bilden die überfachlichen Kompetenzen sowie die Kompetenzen der verschiedenen Fächer zumeist für die Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6 ab. Gemeinsame Abstimmungen zur Entwicklung überfachlicher Kompetenzen sind den schuleigenen Lehrplänen sowie den Protokollen der Fachkonferenzen zu entnehmen. Vielfältige gesamtschulische Projekte sind fächerverbindend angelegt und werden regelmäßig durchgeführt, beispielsweise der „Geo-Tag“, das Musikprojekt oder das Projekt „Eiche“. Darüber hinaus finden jahrgangsübergreifende Projekte, z. B. das Apfelprojekt für die Jahrgangsstufen 1 bis 3 oder das Projekt „Getreide“ für die Jahrgangsstufen 4 und 5 statt. Die Projektthemen sowie die beteiligten Fächer sind in den schuleigenen Planungen aufgeführt. Fächerverbindende bzw. fachübergreifende Planungen sind zum Teil an der Schule vorhanden. Darüber hinaus hat die Schule im Schuljahr 2013/2014 ein Lesecurriculum erarbeitet, dessen Umsetzung als gesamtschulische, fächerverbindende Querschnittsaufgabe angelegt ist. Dabei stehen drei Schwerpunktbereiche im Mittelpunkt: 1. Lesen im Unterricht, 2. Lesen in der Schule und 3. Lesen mit Kooperationspartnern. Verschiedene Angebote, beispielsweise festgelegte Lesezeiten im Unterricht oder das Lesen in den Pausen in der Lesecke oder im Leseraum, sind Maßnahmen zur Leseförderung. Die Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern ist ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an der Grundschule Dolgelin. Festlegungen zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit dem PC und dem Internet liegen insbesondere in den schuleigenen Lehrplänen der Fächer Sachunterricht und W-A-T vor. Darüber hinaus enthält das Medienkonzept, überarbeitet im Januar 2013, inhaltliche Zielvorgaben für Grundqualifikationen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der jeweiligen Doppeljahrgangsstufen erreicht haben sollen.

Zur Ermittlung und Dokumentation des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 erfolgte in der Konferenz der Lehrkräfte ein Grundsatzbeschluss. In den Jahrgangsstufen 1 und 5 verwenden die Lehrkräfte das Instrument der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) des LISUM⁸. In den Jahrgangsstufen 2, 3 und 4 nutzen die Lehrkräfte in den Fächern Deutsch und Mathematik das Dudenmaterial „Spitze in Deutsch“ und „Spitze in Mathematik“. Förderhinweise bzw. Schwerpunktsetzungen sind abgeleitet und auf einem Diagnosebogen dokumentiert. In der Jahrgangsstufe 6 wird eine Lernstandsanalyse nach Bedarf durchgeführt. Ferner erfolgt die Lernentwicklungsdokumentation (Portfolio) der Schülerinnen und Schüler nach gemeinsam vereinbarten Festlegungen zu Inhalt und Struktur. Die Portfolios enthalten einen Steckbrief, Lernwege und Lernstände sowie Lernpläne. Unter Nutzung der verschiedenen Dokumentationen erfolgen individuelle Lernentwicklungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern. Darüber hinaus finden im Schuljahr zwei zentrale Elternsprechtage statt.

Die Schule hat Vereinbarungen zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess getroffen. Diese sind in den Gremien beschlossen und in den schulischen Konzepten „Individuelle Förderung durch Differenzierung“ und „LRS⁹ und Dyskalkulie“ als Anlage zum Schulprogramm festgehalten. Förderstunden in Kleingruppen, individuelle Förderung nach Bedarf sowie eine gezielte Förderung für Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwierigkeiten sind weitere Angebote. Das Horchtraining – ein Projekt, finanziert vom Klangfalter e. V.¹⁰, ist bereits seit 2008 fester Bestandteil des Unterrichtsangebots mit dem Ziel das Hör/Sprach- und Sprechverhalten bei den Kindern zu

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Sport.

⁸ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

⁹ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

¹⁰ Verein zur Förderung der körperlichen psychischen und geistigen Entwicklung.

verbessern. Über das Unterrichtsangebot hinaus bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich an verschiedenen schulischen und außerschulischen Wettbewerben zu beteiligen, beispielsweise am thematischen Rezipitoren- und Vorlesewettbewerb. Ein Angebot zur Förderung besonderer Begabungen der Schülerinnen und Schüler erfolgt im Neigungsunterricht, beispielsweise durch das Projekt „Schreibende Schüler“, das von einer Autorin geleitet wird. Eine weitere Möglichkeit, Interessen und Talente zu fördern, bietet das außerunterrichtliche Kunstprojekt „Das Niemandland“ betreut durch den Verein SocialArt e. V., unterstützt durch die Programme „Künste öffnen Welten“ und „Kultur macht stark“ vom Kinderring Neuhardenberg e. V. Es wird wöchentlich donnerstags für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 bis 6 durchgeführt.

Für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf sind einheitliche Förderpläne durch die Sonderpädagogin in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft erstellt. Diese werden regelmäßig fortgeschrieben und mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern besprochen. Für die Schülerinnen und Schüler mit LRS sind ebenfalls Förderplanungen erstellt und es finden Förderplangespräche mit den Eltern statt. Die Lehrkräfte haben sich entsprechend dem Bedarf der Schülerinnen und Schüler zielgerichtet qualifiziert und diagnostische Kompetenzen angeeignet, z. B. im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen. Fachliche Unterstützung erhalten die Lehrkräfte durch die Sonderpädagogin, die zweimal wöchentlich an der Schule arbeitet.

Grundsätze zu Leistungsanforderungen und -bewertung sind in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. In den Fachkonferenzen wurden Verabredungen zur Bewertung fachspezifischer schriftlicher und mündlicher Leistungen getroffen, die in den schuleigenen Lehrplänen bzw. in den Fachkonferenzprotokollen nachzulesen sind. Gesamtschulische Verabredungen kommen bei der Umsetzung des Lesecurriculums für die Einschätzung von Schülerleistungen zum Einsatz. Jahrgangsübergreifende Festlegungen bestehen z. B. zur Hefterführung ab Jahrgangsstufe 4 unter Verwendung eines sogenannten TÜV-Blatts und die Arbeit mit der Lernbox in den Fächern Deutsch und Mathematik ab Jahrgangsstufe 2. Ein Hausaufgabenkonzept wurde erarbeitet und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Dieses regelt die Grundsätze und Ziele von Hausaufgaben sowie den Umgang mit vergessenen Hausaufgaben. In Absprache mit der Schule bietet der Hort eine Hausaufgabenbetreuung an. Eltern sehen sich zu den Leistungsanforderungen und -bewertungen, zum Leistungsstand und zur Entwicklung ihres Kindes regelmäßig und gut informiert. Ebenso zeigen sich Eltern, Schülerinnen und Schüler zufrieden mit den Informationsmöglichkeiten zu den Zielen und Inhalten der schuleigenen Lehrpläne und mit der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der Versetzungsregelungen und Bildungsgangempfehlungen.

4.4 Schulkultur

Die Grundschule Dolgeln versteht sich als ein Ort, an dem Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte, Eltern und andere an Schule Beteiligte verantwortungsvoll zusammenwirken. Dieser Zielstellung wird die Schule durch ein aktives und vielseitiges Schulleben gerecht. Die Schule hat eine gut entwickelte Informations- und Kommunikationskultur. Auf vielfältige Art und Weise werden Schülerinnen, Schüler, Eltern und Kooperationspartner in das Schulleben eingebunden. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern, Schülerinnen und Schülern am Schulleben und an der Schulentwicklung. Das Schulklima ist geprägt durch einen wertschätzenden und höflichen Umgang sowie ein kritisches und konstruktives Miteinander. Vielfältige, identitätsstiftende, schulische Höhepunkte¹¹ sowie eine langjährige und kontinuierliche Zusammenarbeit mit vielen außerschulischen, regionalen und überregionalen Partnern machen die Schulkultur der Schule aus. Die Grundschule Dolgeln kooperiert mit einer Vielzahl gesellschaftlicher und sozialer Einrichtungen sowie Institutionen, beispielsweise mit der Sparkasse Märkisch Oderland, dem Heimat-, Kultur- und Sportverein

¹¹ Beispielsweise das Weihnachtssingen, der „Tag der offenen Tür“ gemeinsam mit dem Hort „Happy Kids“, der Rezipitorenwettbewerb.

Libbenichen e.V. und dem Kinderring Neuhardenberg e.V. Die Einbindung der Kooperationspartner erfolgt in verschiedene schulische und außerschulische Aktivitäten. Die langjährige und zielführende Zusammenarbeit mit den Partnern erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen oder schriftlichen Kooperationsverträgen. Mit dem Hort „Happy Kids“ gibt es eine abgestimmte und verlässliche Zusammenarbeit, u.a. durch regelmäßige Arbeitstreffen der Schulleiterin mit der Hortleiterin.

Hervorzuheben ist die konstruktive Mitarbeit der Elternvertretungen, die sich in ihrer Mitverantwortung in vielen Bereichen des schulischen Lebens engagieren, Vorschläge zur Schulentwicklung machen und Entwicklungsvorhaben mit unterstützen. Eltern beteiligen sich aktiv mit ihren beruflichen Kompetenzen an Klassen- und Schulprojekten, z. B. bei der Gestaltung von Unterrichtsstunden im Fach Musik in der Jahrgangsstufe 6 oder bei der Fahrradprüfung. Des Weiteren engagieren sich Eltern bei Klassen- und Schulfesten, bei der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung von Wandertagen und anderen schulischen Veranstaltungen, beispielsweise beim „Tag der offenen Tür“, bei der Schulhofgestaltung und den Seniorennachmittagen. Die Gründung eines Fördervereins der Grundschule gemeinsam mit dem Hort am 9. Dezember 2014 erfolgt vorrangig auf Elterninitiative. Die Schülerinnen und Schüler nehmen die ihnen übertragenen Aufgaben als Klassensprecherinnen und -sprecher sowie bei Klassendiensten ernst. Sie treffen sich mehrfach im Schuljahr mit der Schulleiterin und werden altersentsprechend in die Schulentwicklung einbezogen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 unterstützen die Lehrkräfte, indem sie in den Pausen als Schüleraufsicht sowie Streitschlichter tätig sind. Die Lese-Ecke im unteren Schulflur wurde auf Eigeninitiative von Schülerinnen und Schülern gestaltet. Des Weiteren agieren sie als Vorleserinnen bzw. -leser (Lesepaten) in den Kindertagesstätten und bei verschiedensten schulischen Höhepunkten mit kulturellen Beiträgen.

Bezüglich der Gestaltung des Übergangsverfahrens zur Einschulung erfolgt auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen eine kontinuierliche, zielorientierte und verlässliche Zusammenarbeit mit drei Kindertagesstätten¹². Die „Schulanfängerwerkstatt“ wird bereits langjährig und erfolgreich praktiziert. Ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen der Region ist die begleitende Übergangsgestaltung (Ü 5 und Ü 7) für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 bzw. 6. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 besuchen gemeinsam die Oberschule „Bertolt Brecht“ Seelow (Ganztagsschule) und das Gymnasium auf den Seelower Höhen in Seelow. Aushänge im Schulhaus zum „Tag der offenen Tür“ weiterführender Schulen der Region sowie Informationen über mögliche Abschlüsse, Aufnahmebedingungen und den Ablauf erfolgen in den Elternversammlungen. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind der fachliche Erfahrungsaustausch von Lehrkräften in überschulischen Fachkonferenzen (regionale Fachkonferenz Sport), in verschiedenen Arbeitskreisen (Arbeitskreis für Biologie und Sachunterricht) und in gemeinsamen Lehrkräftefortbildungsveranstaltungen (mit der „Schule im Grünen“ VHS¹³ mit Hort in Alt Zeschdorf). Im Arbeitskreis als auch in der regionalen Fachkonferenz werden unter anderem Olympiaden, Wettbewerbe, Projekte sowie sportliche Wettkämpfe inhaltlich vorbereitet und zum Teil gemeinsam durchgeführt. Eine temporäre Zusammenarbeit erfolgt auf sportlichem Gebiet mit der Grundschule Seelow. Eine weitere Kooperation wurde im Schuljahr 2013/2014 mit großer Unterstützung der Rolf Zuckowski-Stiftung „Kinder brauchen Musik“ erfolgreich begonnen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 der Grundschule Dolgeln und einer polnischen Schule studierten gemeinsam ein Musical „Eine Reise durch Europa“ im Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e. V. ein. Im September 2014 fand ein ökologisches Projekt in Stettin statt, an dem Schülerinnen und Schüler der Grundschule Dolgeln und Schülerinnen und Schüler einer polnischen Schule in Stettin teilnahmen. Mit dieser Schule werden weitere inhaltliche Kontakte¹⁴ angestrebt.

¹² Kita „Dolgeliner Zwerge“ in Dolgeln, eine Kita in Libbenichen und Kita „Kleine Waschbären“ in Lietzen.

¹³ Verlässliche Halbtagschule.

¹⁴ Konzept zur deutsch-polnischen Zusammenarbeit.

4.5 Führung und Schulmanagement

Der Schulleiterin, Frau Riedel, ist es in ihrer sehr kurzen Amtszeit gelungen, ein klares Bild von der Entwicklung der Grundschule Dolgelin gegenüber der Schulgemeinschaft zu kommunizieren. Der Erhalt des Schulstandortes, d. h. der Fortbestand der kleinen Grundschule in Lindendorf, hat für Frau Riedel und für die Schulgemeinschaft Priorität. Schwerpunkte in ihrer Arbeit sind die Öffentlichkeitsarbeit (Konzept Öffentlichkeitsarbeit) und die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Zusammenarbeit aller Personengruppen der Schulgemeinschaft (Konzept Elternarbeit) sowie mit den Kooperationspartnern (Konzept Besuch außerschulischer Lernorte). Ebenfalls sind ihr eine gute Vorbereitung aller Schülerinnen und Schüler auf die weiterführenden Schulen sowie die Förderung aller Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen besondere Anliegen. Pädagogisch sind ihr ein positives Lern- und Sozialklima, die Stärkung der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler beim Lernen sowie das soziale Lernen wichtig.

Der Schulleiterin gelingt es, eigene Vorstellungen in einen innerschulischen Dialog einfließen zu lassen, dabei motivierend und steuernd zu wirken. Ihr Führungshandeln ist dadurch gekennzeichnet, dass sie ihren Lehrkräften ausreichend Freiräume für eigene Ideen lässt sowie einen kollegialen Umgang pflegt. Dabei nutzt sie die vielfältigen Kompetenzen innerhalb der Schulgemeinschaft für die qualitative Weiterentwicklung der Schule. Die Schulleiterin arbeitet kontinuierlich mit der Schulkonferenz, der Elternkonferenz, der Konferenz der Lehrkräfte und den Klassensprecherinnen und -sprechern sowie mit dem Lehrerrat zusammen. Die Beteiligungsrechte aller Personengruppen werden gewahrt und eingefordert. Entsprechende Vertreterinnen bzw. Vertreter der Gruppen sind für alle Gremien gewählt und nehmen in der Regel an den Beratungen teil.

Frau Riedel genießt, trotz ihrer kurzen Amtszeit, in der Schulgemeinschaft Respekt und Anerkennung. Alle Personengruppen verdeutlichen, dass insbesondere ihr wertschätzender Umgang, ihre stete Präsenz, „ihre Ruhe und Menschlichkeit“ sowie ihr effektives Zeitmanagement geschätzt werden. Bei auftretenden Problemen bzw. Konflikten ist Frau Riedel jederzeit gesprächsbereit und konsensorientiert. Ein Konzept Konflikt- und Beschwerdemanagement ist in Arbeit. Durch konkrete Aufgabenübertragungen sind Lehrkräfte bzw. Teams verantwortlich an der inhaltlichen Ausgestaltung der Schulentwicklung beteiligt. Besondere Stärken der Lehrkräfte werden gezielt zum Einsatz gebracht, Gestaltungsspielräume sind gegeben. Arbeitskontakte und Beratungstermine werden koordiniert in einem Schuljahresterminplan festgehalten.

Frau Riedel fordert Engagement für die Schule und gibt für Geleistetes in wertschätzender Weise zu den verschiedensten Gelegenheiten bzw. Anlässen Anerkennung. Besonderes Engagement und Erfolge von Schülerinnen und Schülern werden in den Klassen oder vor der Schulgemeinschaft, z. B. zum Schuljahresabschlussappell¹⁵, honoriert.

Die Schulleiterin gibt und fordert Rechenschaft. Dies erfolgt in den Beratungen und durch Protokolle, die von den Arbeits- und Mitwirkungsgremien erstellt werden. Konzepte und Protokolle dokumentieren die an der Schule geleistete Arbeit und den Entwicklungsstand. Sie bilden interne Entwicklungsprozesse und Beschlüsse erkennbar ab und sind für alle Beteiligten verfügbar. Die Qualitätsentwicklung der Schule basiert auf einem Arbeitsplan (Bestandteil des Schulprogramms), der in vier Schwerpunktbereichen konkrete Entwicklungsziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten ausweist. Das Schulprogramm wurde im Schuljahr 2013/2014 überarbeitet. Der Prozess wird durch ein Schulentwicklungsteam begleitet und im aktuellen Schuljahr unter dem Schwerpunkt Evaluation (Erstellung eines Evaluationskalenders mit festgelegten Strategien) fortgeführt. Die Mitwirkungsgremien wurden über den jeweiligen Arbeitsstand zum Schulprogramm informiert. Qualitätsmerkmale für guten Unterricht sind im Schulprogramm aufgeführt. Unterrichtshospitationen fanden in den vergangenen drei Schuljahren durch die ehemalige Schulleiterin eher anlassbezogen statt. Um die Unterrichtsqualität systematisch zu überprüfen und einen pädagogisch-methodischen Erfahrungsaustausch zu befördern, wurde

¹⁵ Bezeichnung der Schule.

ein Hospitationskonzept für Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin, für kollegiale sowie Unterrichtsbesuche bei Lehrkräften anderer Schulen beschlossen. Erfahrungen und Anregungen aus der Arbeit der Schulleiterin im Netzwerk der Grund- und Förderschulen sowie mit anderen Grundschulen der Region fließen in den innerschulischen Dialog ein.

An der Grundschule erfolgen die Festlegungen zur Schul- und Unterrichtsorganisation entsprechend den gesetzlichen Vorgaben. Sie werden mit der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Maßnahmen und Vereinbarungen, wie beispielsweise Pausenzeiten, Schwerpunkt- und Neigungsunterricht sowie die Hausordnung, werden in den entsprechenden Gremien diskutiert und beschlossen. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an den schwerpunkt- und personenbezogenen Ressourcenverteilungen beteiligt und wird über entsprechende Details unterrichtet. Das Vertretungs- und Schulfahrtenkonzept der Schule wurde in den Gremien beraten und benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation, Mehrarbeit, zentrale Aktivitäten (Schwimmlager, Schulprojekte, Wandertage) sowie Maßnahmen bei langfristigem Vertretungsbedarf. Trotz aller eingeleiteten Maßnahmen und der großen Bereitschaft der Lehrkräfte, Vertretungsstunden zu übernehmen, ist es der Schule in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 aus eigener Kraft nicht gelungen, den ersatzlos ausgefallenen Unterricht durchgängig im bzw. unter dem Landesdurchschnitt zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule Dolgeln entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen weiter. Die Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildungen orientieren sich an den aktuellen Schwerpunkten der Schulentwicklung und unterstützen Arbeits- und Entwicklungsprozesse der Grundschule. Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchILF) werden in der Regel zu Beginn des Schuljahres im Kollegium abgestimmt. Fortbildungsschwerpunkte in den vergangenen drei Schuljahren waren, z. B. „Kinderschutz“, Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern“ und die „Arbeit am Schulprogramm“. Die Schulprogrammarbeit ergab sich unter anderem aus dem Ergebnis der Erstvisitation. Gemeinsam mit anderen kleinen Grundschulen¹⁶ der Region wurden zu den Themen, wie z. B. „Portfolio“ oder „Rund ums Oderland“ SchILF-Veranstaltungen durchgeführt. Dabei nutzte die Schule mehrfach die Kompetenzen Externer, wie Beraterinnen und Berater des Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter, Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie Vertreter der Polizei. Auch schulinterne Kompetenzen wurden und werden für die gemeinsame Fortbildung der Lehrkräfte genutzt. Die individuellen Fortbildungsschwerpunkte der Lehrkräfte werden in den Teams sowie in den schulischen Fachkonferenzen abgestimmt. Die Teilnahme von Lehrkräften an fachlichen Fortbildungen wird von der Schulleiterin erfasst.

Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Teamarbeit gibt es an der Schule verlässliche Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen. Regelmäßig beraten die Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik, Sport, Ästhetik und Naturwissenschaften (NaWi). In der Fachkonferenzarbeit findet ein Austausch zu fachlich-methodischen Inhalten und zu organisatorischen Abstimmungen statt. Weitere Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit sind durch den Schuljahresarbeitsplan definiert. Kollegiale Unterrichtsbesuche, mit dem Ziel die Unterrichtsarbeit zu reflektieren, wurden bisher nicht genutzt. Neben den Fachkonferenzen gibt es weitere Teams und Arbeitsgruppen (z. B. Team „Hort-Schule“, Team „LRS und Dyskalkulie“). Temporäre Teams, z. B. Team „Winterolympiade“ bereiten die verschiedenen schulischen und öffentlichkeitswirksamen Höhepunkte vor. Entsprechende Planungsunterlagen der Schulleiterin, Aushänge in den Arbeitsbereichen der Lehrkräfte, Arbeits- und Terminpläne für das gesamte Schuljahr machten deutlich, dass für die Teamarbeit Raum und Zeit gegeben sind.

¹⁶ „Schule im Grünen“ VHS mit Hort in Alt Zeschdorf, Grundschule „Käthe Kollwitz“ in Bad Freienwalde.

Lehrkräfte, die neu in das Kollegium kommen, werden durch die Schulleiterin mit den besonderen Gegebenheiten, dem Schulprofil und den schulischen Unterlagen vertraut gemacht. Die fachliche und schulorganisatorische Einarbeitung erfolgt überwiegend auf kollegialer Basis innerhalb der Fachkonferenzen und des Gesamtkollegiums.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln bezogene konkrete Evaluation zu didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragestellungen, um die Unterrichtsqualität zu hinterfragen, erfolgte bisher nicht. Es gibt keine gemeinsam vereinbarten Festlegungen, um die Qualität von Unterricht einzuschätzen bzw. zu überprüfen. Vereinzelt überprüfen Lehrkräfte eigeninitiativ im Anschluss an bestimmte Themen oder am Ende eines Schuljahres die Unterrichtsqualität. Dabei nutzen sie selbst entwickelte Fragebögen, z. B. „Wie ich meine Lehrerin/meinen Lehrer sehe“. Einheitliche Kriterien fanden dabei bislang noch keine Anwendung.

Die Qualität des Unterrichts wurde hauptsächlich auf der Basis der zentralen Leistungsergebnisse und dem Können und Wissen der Schülerinnen und Schüler bei Projekten, Präsentationen, Wettbewerben u. a. eingeschätzt. Insbesondere die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 6 waren Gegenstand zielführender Auswertungen in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. Schlussfolgerungen für die Unterrichtsarbeit in allen Jahrgangsstufen waren beispielsweise die intensive Weiterarbeit am Leseverständnis der Schülerinnen und Schüler. Auswertungsgespräche bzw. andere Formen der Bilanzierung der geleisteten Arbeit erfolgen nach Aussagen aller Personengruppen der Schule regelmäßig.

Schriftliche Rückmeldungen holt sich die Schule von den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6 zum Schwerpunktthema „Meine sechs Jahre an der Grundschule Dolgeln – Ein Rückblick“ ein. Die Fragebögen variieren seit den letzten Schuljahren und betreffen verschiedene allgemeine Themen, die Schülerpersönlichkeit sowie die Schule. Ein schriftliches Feedback zum Schwerpunkt „Übergang Kita-Schule und Einschulung“ wird regelmäßig von den Eltern der Erstklässler eingeholt. Des Weiteren kamen verschiedene Feedbackbögen zum Thema Lesen für die Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen zum Einsatz.

Die Ergebnisse der Erstvisitation wurden in der Schulgemeinschaft kommuniziert. Als Konsequenz aus den Ergebnissen der Erstvisitation hat die Schule Schwerpunkte gesetzt und die konzeptionelle Arbeit in den Mittelpunkt gestellt. Dabei stand die Überarbeitung des Schulprogramms, als Planungs- und Steuerungsinstrument für Schulentwicklung, im Vordergrund.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.